

Elgg Zeitung

«Hopfen und Malz – Gott erhalt's»

Die Herstellung von Bier stand im Mittelpunkt eines Ausflugs der Zürcher Landbank AG am letzten Oktobertag. Die Belegschaft stattete der Bio-Brauerei in Wädenswil einen ausgiebigen Besuch ab.

Janine Brändle und Andrea Keller ihres Amtes, und kurz vor Abfahrt hatten sie alle ihre Schäftelein beisammen. Da die S8 bekanntlich auf allen Stationen von Winterthur bis Wädenswil Halt macht, hatte man Musse, die Umgebung wieder einmal in vollen Zügen zu geniessen. Raschen Schrittes ging es nach der Ankunft in Richtung Wäd-Bräu, ganz in der Nähe der Stadtverwaltung gelegen.

Das Bier im Mittelpunkt

Im grossen Wintergarten des Brauereirestaurants waren die Tische schon feinsäuberlich aufgedeckt und schon wurde vom aufmerksamen Personal das erste Bier serviert. Wer dem edlen Hopfensaft nicht zugeetan war, der musste trotzdem nicht verdursten. Es gab auch noch genügend andere Getränke, doch natürlich stand das Bier im Vordergrund. Mit launigen Worten liess Braumeister Sebastian die ZLBler willkommen, und erstellte zugleich Simone als zweite Führungskraft vor. Dann liess man sich die Häppchen die zum Apéro serviert wurden munden, bevor es galt, die Brauereibesichtigung in zwei Gruppen in Angriff zu nehmen.

Mit der S8 nach Wädenswil

Der grosse Harst der Teilnehmenden traf sich am Samstagnachmittag, 31. Oktober, im Hauptbahnhof Winterthur, von wo mit der S8 die Fahrt nach Wädenswil unter die Räder genommen wurde. Als Reiseleiterinnen walteten

ELGG – Damit nebst dem geschäftlichen Auftrag auch die Geselligkeit und das näher Kennen lernen nicht zu kurz kommt, hat die Zürcher Landbank AG (ZLB) ihr Personal zusammen mit ihren Partnerinnen oder Partnern zu einem Herbstausflug an den Zürichsee, nach Wädenswil eingeladen.



Braumeister Sebastian bei seinen Erklärungen im Gärkeller.



Das Abfüllen in die kleine Flasche war nicht so einfach, wie es aussah.

Einzige Schweizer Bio-Brauerei

Wer zuerst mit Sebastian in den Gär- und Lagerkeller stieg, bekam dort vorerst einen Überblick über die Produktionspalette der einzigen Bio-Brauerei der Schweiz. Nebst hellem und dunklem Bier stellt die Brauerei auch ein Weissbier, ein Ur-Trüb, ein Hanfbier und ein solches mit Whisky her. Aber auch spezielle Destillate gehören zum Produktionsprogramm. Die Brauerei ist zudem stolz auf die kleinste Bier-Bügelflasche der Welt mit 40 Millilitern Inhalt. Dann war Aufmerksamkeit gefordert für den Produktionsablauf wie er im Gär- und Lagerkeller vor sich geht. Drei grosse 1600 Liter Gärtanks nehmen die Würze aus dem Sudhaus auf. Die Hauptgärung benötigt dann eine Woche bis zum Jungbier. Dann folgt die Lagerung bis zu vier Wochen, bevor die Abfüllung erfolgt.

Hopfen, Malz und Wasser

Jetzt folgte ein besonderer Gag. Alle Besucher waren aufgerufen, von den beiden grossen Lagertanks je eine Halbliterfälsche Bier selbst abzufüllen. Dass das seine Tücken hat, erfuhren viele durch einige teilweise recht ausgiebige Spritzer. Zum Glück gibt Bier keine Weinflecken. Die abgefüllten Flaschen wurden sodann mit persönlichen Namensetiketten versehen. Sodann folgte der Wechsel der beiden Gruppen vom Sudhaus in den Keller und umgekehrt. Was es alles braucht, um ein gutes Bier brauen zu können, darüber gab im Sudhaus Simone ausführlich Auskunft. Nebst gutem Wasser ist auch qualitativ hochwertiger Hopfen und Malz notwendig. Aber auch über die Geschichte des Biers erfuh man viel Interessantes. So war Bier schon vor 5000 Jahren bekannt. Auch während der Erklärungen musste niemand durst leiden.

Dafür waren die aufmerksamen Mundschenke zuständige, die aus Zweitverkürgen dafür sorgten, dass sich die Gläser nie leerten. Die Besichtigungstour wurde auf wohlthuende Art vom ausgiebigen Essen im Wintergarten unterbrochen, wo vor dem Dessert auch noch ein Wettbewerb auf die Besucherinnen und Besucher wartete. Hier kam es nun aus, ob man bei der Besichtigung aufmerksam gewesen war. Die Sieger, aber auch die Mundschenke wurden speziell geehrt, bevor dann alle das Zertifikat «Professioneller Bierbrauer», als Erinnerung mit nach Hause nehmen durften.

Die SBB brachte dann die muntere Gesellschaft über die Kantonshauptstadt wieder sicher in die heimatischen Gefilde zurück. Ein Dank gebührt der Geschäftsleitung für den unterhaltsamen Nachmittag und den beiden Organisatorinnen für ihren besonderen Einsatz.

RENE LUTZ